

Monatsprogramm der Montagslesungen im August 2018 für die Eröffnung eines Bürgerhauses / Quartierszentrums mit städtischer Medienausleihe

Seit der Schließung der Uerdinger Bücherei vor über 5 Jahren finden durchgehend die **Montagslesungen** jeweils **von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr vor der Uerdinger Bücherei**, Am Marktplatz 5 in Krefeld-Uerdingen bei jeder Witterung statt. **Im August findet u.a. die 275. Montagslesung statt.** Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ setzt mit dieser Initiative für die Eröffnung eines Bürgerhauses / Quartierszentrums mit städtischer Medienausleihe vor dem Büchereigebäude fort. Zu den Lesungen kommen zwischen 20 und knapp 70 Personen. Jede Lesung beginnt mit dem gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Liedes „Die Gedanken sind frei“ und endet mit den drei umgedichteten Strophen auf die Uerdinger Bücherei. Außer den Vorlesenden zu lauschen, werden aktuelle Informationen „rund um die Bücherei“ ausgetauscht.

Lesetermine im August 2018, jeweils montags 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr:

6. August 2018: Heidi Matthias, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen Krefeld, liest aus „Wer die Nachtigall stört...“ von Harper Lee

Harper Lee, geboren 1926 in Monroeville, studierte Jura an der University of Alabama, zog nach New York und begann zu schreiben. Sie war befreundet mit Truman Capote, der ihr Kindheitsfreund war und dem sie bei den Recherchen für „Kaltblütig“ half. Nach dem Welterfolg ihres in 40 Sprachen übersetzten Romans „Wer die Nachtigall stört...“, für den sie 1961 den Pulitzerpreis erhielt, zog sie sich aus dem literarischen Leben und weitgehend auch aus der Öffentlichkeit zurück. 2015 wurde eine frühe Manuskriptfassung von „Wer die Nachtigall stört ...“ gefunden und publiziert, die 50 Jahre lang als verschollen galt. Harper Lee starb 2016 in ihrer Heimatstadt Monroeville in Alabama, Quelle: <https://www.rowohlt.de/autorin/harper-lee.html>.

„**Wer die Nachtigall stört...**“: Dies ist die Neuausgabe eines modernen Klassikers der Weltliteratur: ein packender Roman über Unrecht und Gerechtigkeit, über Rassismus und Fremdheit und ein flammendes Plädoyer für die Gleichheit aller Menschen. 1960 in den USA publiziert, wurde «Wer die Nachtigall stört...» schnell ein Welterfolg und eroberte die Herzen von Generationen von Lesern im Sturm. Er liegt nun in einer vollständig von Nikolaus Stingl überarbeiteten und mit einem Nachwort von Felicitas von Lovenberg versehenen Übersetzung vor.

Harper Lee beschwört darin den Zauber und die versponnene Poesie einer Kindheit tief im Süden der Vereinigten Staaten in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Geschwister Scout und Jem Finch wachsen in einer äußerlich idyllischen Welt heran, erzogen von ihrem Vater Atticus, einem menschenfreundlichen Anwalt. Auf den weiten Rasenflächen des fiktiven Örtchens Maycomb, Alabama, auf denen weiße Villen und tropische Bäume stehen, erfahren sie die Freuden und Geheimnisse des Heranwachsens. Doch durch die alte Gesellschaft des Südens ziehen sich tiefe Risse: zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Arm und Reich. Als Scouts Vater, der Anwalt, die Verteidigung eines schwarzen Landarbeiters übernimmt, der angeblich ein weißes Mädchen vergewaltigt hat, erfährt die Achtjährige staunend, dass die Welt viel komplizierter ist, als sie angenommen hat. Tapfer versucht sie, die demokratischen Gerechtigkeitsideale ihres Vaters gegen alle Anfechtungen hochzuhalten, und gerät selbst in Gefahr ..., Quelle: <https://www.rowohlt.de/hardcover/harper-lee-wer-die-nachtigall-stoert.html>.

13. August 2018: Pfarrer Wilfried Pahlke liest aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry

Antoine de Saint-Exupéry ist einer der bekanntesten modernen französischen Schriftsteller. Bereits seine ersten Werke, *Südkurier* und *Nachflug*, machten ihn nicht nur in Frankreich berühmt. Sein Weltruhm wurde durch den *Kleinen Prinzen* endgültig gefestigt.

Die zeitliche und geografische Nähe zur Geschichte der Fliegerei machten aus ihm einen begeisterten Flieger und schafften für ihn den Erfahrungshorizont, den er uns in seinem Werk vermittelt. Saint-Exupéry verbleibt selten bei der reinen Beschreibung, wichtiger ist ihm der verborgene Sinn der Dinge. Geboren wurde Antoine de Saint-Exupéry am 29. Juni 1900 in Lyon. Antoine verbrachte in seiner Familie eine glückliche Kindheit, nach der er sich Zeit seines Lebens zurücksehnte. Schon 1904 starb aber der Vater an einem Herzinfarkt, und Antoine suchte umso mehr die Nähe seiner Mutter. Im Juni 1917 bekam Antoine das Abitur in Villefranche. Das gesamte erste Halbjahr war allerdings von einer langen, schweren Krankheit und vom Tod seines geliebten Bruders François überschattet gewesen. Saint-Exupéry bestand im Juni 1919 die schriftliche Aufnahmeprüfung für die École Navale, doch er scheiterte in der mündlichen Prüfung. Schließlich schrieb er sich im Wintersemester 1919 an der Pariser École des Beaux-Arts ein, um Architektur zu studieren. Saint-Exupéry investierte das wenige Geld, das er verdiente, in Flugunterricht bei einem Privatlehrer. Schließlich wurde er zum 37. Fliegergeschwader in Marokko abkommandiert; einen Tag vor

Weihnachten erhielt er in Rabat seinen Flugschein als Militärpilot – und bewarb sich anschließend mit Erfolg für die Ausbildung zum Luftwaffenoffizier der Reserve. Louise de Vilmorin, Tochter einer Kaufmannsfamilie und inzwischen seine Verlobte, überzeugte ihn, das Fliegen sein zu lassen und eine Bürotätigkeit anzunehmen. Die Verlobung hielt aber nicht lange, auch wenn Antoine sich auch lange Zeit danach mit Louise verbunden fühlte. Er war wieder alleine und konnte wieder fliegen. Zur gleichen Zeit fing er an zu schreiben. Sein erster Text ist *Manon, Tänzerin*, eine Novelle, die erst vor einigen Jahren veröffentlicht wurden. Er war inzwischen (1926) Postflieger auf der Strecke Toulouse-Casablanca-Dakar. *Südkurier* gibt diese Erfahrung wieder. *Nachtflug* entstand 1929, nachdem er als Direktor der Aeroposta Argentina tätig geworden war. Die Andenflüge mit ihren Schwierigkeiten und die Helden dieser Pionierzeit der Postflüge werden hier dargestellt. Inzwischen macht Antoine die Bekanntschaft von Consuelo, die er später (1931) nach seiner Rückkehr nach Paris heiratet. Consuelo beeinflusste das Leben und das literarische Wirken Antoines nachhaltig. Zwar waren beide unabhängige Persönlichkeiten und lebten nicht immer in derselben Wohnung, aber wenn sie getrennt waren, suchten sie sich wieder.

„**Der Kleine Prinz**“: Der kleine Prinz lebt zusammen mit seiner Rose auf dem Planeten Asteroid B 612 und besucht die Erde. Hier lernt er neben dem Erzähler, der mit seinem Flugzeug in der Wüste notlandete, unter anderem den Fuchs kennen, der ihm das Vertraut-machen erklärt: „Du bist zeitlebens dafür verantwortlich für das, was Du Dir vertraut gemacht hast“. Ein weltbekanntes Buch voller Weisheiten und mit vielen geläufigen Zitaten, wie „Man sieht nur mit dem Herzen gut“ oder „Das Eigentliche ist unsichtbar“. Quelle: <https://karl-rauch-verlag.de/buecher/der-kleine-prinz-die-originalausgabe/>.

20. August 2018: Ursula Mende liest aus „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque

Erich Maria Remarque, 1898 in Osnabrück geboren, besuchte das katholische Lehrerseminar. 1916 als Soldat eingezogen, wurde er nach dem Krieg zunächst Aushilfslehrer, später Gelegenheitsarbeiter, schließlich Redakteur in Hannover und Berlin. 1932 verließ Remarque Deutschland und lebte zunächst im Tessin/Schweiz. Seine Bücher „Im Westen nichts Neues“ und „Der Weg zurück“ wurden 1933 von den Nazis verbrannt, er selber wurde 1938 ausgebürgert. Ab 1939 lebte Remarque in den USA und erlangte 1947 die amerikanische Staatsbürgerschaft. 1970 starb er in seiner Wahlheimat Tessin.

„**Im Westen nichts Neues**“; Mit diesem Roman begründete Erich Maria Remarque seinen Weltruhm und schuf ein zeitlos gültiges Bild der Schrecken des modernen Krieges. Zum hundertsten Jahrestag des Kriegsbeginns 1914 erscheint eine besonders ausgestattete, mit einem Nachwort zur Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte versehene Sonderausgabe. Die Geschichte des neunzehnjährigen Paul Bäumer, der als ahnungsloser Kriegsfreiwilliger von der Schulbank an die Front kommt, ist inzwischen Allgemeingut. Auch bei der erneuten Lektüre ist der Eindruck jedoch wieder erschütternd: Wie Bäumer statt der erhofften Kriegsbegeisterung und eines kurzen Abenteuers die ganze Brutalität des Gemetzels und das sinnlose Sterben seiner Kameraden erlebt, ist anrührend und empörend. Durch diese Abrechnung mit dem Krieg erlangte Erich Maria Remarque 1929 schlagartig Weltruhm – auch dank einer ausgeklügelten Publikations- und Marketingstrategie, über die das Nachwort von Thomas F. Schneider, Leiter des Remarque-Friedenszentrums der Universität Osnabrück, Auskunft gibt. Remarque schuf einen Klassiker der Weltliteratur mit ungebrochener Wirkung bis in unsere Gegenwart, Quelle: <https://www.kiwi-verlag.de/buch/im-westen-nichts-neues/978-3-462-04581-9/>

27. August 2018: Guido Jungwirth liest aus seinem Buch „Der Daffinger des Böhmerwaldmuseums - das Leben des Anton Jungwirth“

Guido Jungwirth, geboren 1969 in Krefeld. Nach dem Abitur 1990 in Krefeld, Wehrdienst in Münster und Rheine. 1991-1996 Studium der Sozialwissenschaften an der Universität Duisburg. 1996 Abschluss als Diplom-Sozialwissenschaftler. Später Ausbildung zum Bankfachmann an der Frankfurt School of Finance. Arbeitet seit 2009 bei der NRW.BANK in Düsseldorf in der telefonischen Kundenberatung. Verheiratet. Ein Kater.

„**Der Daffinger des Böhmerwaldmuseums - das Leben des Anton Jungwirth**“: An irgendeinen regnerischen Tag begann ich, wohl um die Zeit totzuschlagen, Namen aus dem Jungwirth Stammbaum wahllos in der Suchmaschine einzugeben, um irgendeinen Hinweis auf weitere Daten zur Familienforschung zu erhaschen. ANTON JUNGWIRTH war der nächste Name, den ich suchen lassen wollte, geschwind die

Enter Taste gedrückt, und mal schauen, was kommt, bestimmt wird es wieder einmal eine Nullnummer, aber was ist das , das sind doch tatsächlich Einträge-Anton Jungwirth, 1891-1955, Maler und Heimatdichter, der Daffinger des Böhmerwaldes, ja sogar Gedichte und Zeichnungen spuckte die Suchmaschine aus. Von Beginn an war ich zutiefst beeindruckt von dieser Vita, die ein wechselhaftes Leben nachzeichnete. Hier war ein Mensch, der schon als Kind ein bemerkenswertes Talent sein eigen nennen konnte, Gegenstände so zu zeichnen, wie sie sind, der dieses Talent zum Beruf machen wollte, der aber aufgrund der beengten finanziellen Situation seinen Besuch an der weiterführenden Schule abbrechen musste. Später dann fand er eine Anstellung in einer Zuckerfabrik, die ihn aber nicht glücklich zu machen schien. Anton fand sich nach dem 2. Weltkrieg in einem Gefangenenlager wieder, wo er wieder einmal mit seinem zeichnerischen Können auf sich aufmerksam machen konnte. Hier begann er eine zweite, nun auch erfolgreiche Karriere, diesmal endlich als Zeichner und Dichter. Die Legende vom Daffinger des Böhmerwaldes war geboren, die leider durch den allzu schnellen Tod meines Urgroßonkels unterbrochen wurde.

Wie jeden Montag sind alle Bürgerinnen und Bürger auch zu den Montagslesungen im August 2018 herzlich eingeladen!

Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können sich gerne unter Angabe des Buches melden bei: Sabine Alofs, Tel.: 48 18 55 oder unter [montagslesung-Uerdingen\(at\)gmx.de](mailto:montagslesung-Uerdingen(at)gmx.de). Ohne Gebühren zu entrichten, dürfen alle Texte vorgelesen werden, die älter als 80 Jahre sind, sicherheitshalber Texte von Autoren/innen, die bereits 80 Jahre verstorben sind.

Wir bitten um entsprechende, auch online-Veröffentlichung!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung!

Herzlichen Dank im Voraus.

Lesefreudige Grüße

Susanne Tyll

für den Arbeitskreis "Erhalt Bücherei Uerdingen"

Linner Str. 7

47829 Krefeld

Tel.: 0 21 51/ 4 61 58

Fax: 0 21 51/ 47 28 62

www.ak-buecherei-uerdingen.de